



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Meine Erinnerungen aus Deutschlands Heldenkampf

Preußen, Wilhelm von

Berlin, 1923

Gegenangriffe der Franzosen auf dem Ostufer Ende Mai

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74569](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74569)

Mitte Mai 1916 aber verstand ich ihn nicht mehr, weil er seinem Oberbefehlshaber gegenüber heute das vertrat, was er gestern nicht verantworten zu können glaubte. Seine Unterredung mit dem Chef des Generalstabes hatte als Ergebnis den weiteren Angriff, die weitere Zermürbung unserer besten Truppen gegen immer stärkeren Widerstand im feindlichen Festungsbereich.

Unter diesem Mißverhältnis habe ich naturgemäß schwer gelitten, mußte aber angesichts des vom Leiter der Gesamtoperationen dem General v. Knobelsdorf entgegengebrachten rückhaltlosen Vertrauens meine persönlichen Empfindungen soldatisch zurückstellen.

Gegenangriffe der Franzosen auf dem Ostufer Ende Mai.

Als nächstes Angriffsziel stand uns also das Thiaumont-Zwischenwerk vor Augen! Seine Gewinnung sollte ein Prüfstein sein für die Möglichkeit, den Enderfolg doch noch an die deutschen Fahnen zu fesseln. Mein Chef fuhr zu persönlicher Rücksprache zum Führer der Angriffsgruppe Ost und dieser, General v. Lohow, reichte in seiner gar nicht hoch genug anzuerkennenden Gewissenhaftigkeit einen auf klarer Beurteilung der Lage aufgebauten, bis in alle Einzelheiten sorgsam durchdachten Angriffsentwurf ein. Seitens des Oberkommandos und der Gruppe wurden in Verbindung mit den Generalen der Fußartillerie und den Führern der Minenwerferverbände die eingehendsten Vorbereitungen getroffen, um das Sturmreißschießen für den Infanterieangriff mit allen verwendungsfähigen Kalibern so wirkungsvoll wie irgend möglich zu gestalten. Auf diesen Grundlagen fanden dann in den Gefechtsständen der beteiligten Generalkommandos des VII. R. K. und X. R. K. die weiteren Besprechungen zur Durchführung des Angriffs statt. Auch diese Kommandobehörden reichten dann ihre Befehlsentwürfe an mein Oberkommando zur Nachprüfung ein. Dem X. R. K. wurde auch das bisher noch zurückgehaltene dritte Regiment der Garde-L. D. zur Verfügung gestellt.

Am 16. Mai erschien General v. Falkenhayn persönlich bei mir im Oberkommando zu längerer Besprechung der weiteren Operationen an meiner Front. Dabei ergab sich die vollständige Einhelligkeit der Auffassung zwischen ihm und General v. Knobelsdorf. Unter Zusage neuer Kräfte für das Ostufer der Maas sollte der geplante Angriff als Auftakt

der weiteren Offensive in größerem Rahmen durchgeführt werden. Dementsprechende Orientierungen wurden dann unter gewisser Neuregelung der Befehlsverhältnisse an alle oberen Kommandostellen des Ostufers ausgegeben.

Während so unter der täglichen schweren Feuerwirkung der beiderseitigen Artillerien unser Angriff vorbereitet wurde, steigerte sich die feindliche Kanonade am 22. Mai auf der ganzen Front von der Maas bis zum Fort Vaux zum Trommelfeuer. Auf der Ruppe des Forts wurde dann der feindliche Infanterieangriff von der I. J. D. abgewiesen; aber beim X. R. K. errangen die außerordentlich starken Anstürme erhebliche Erfolge. Der Feind drückte die Front der 5. J. D. zurück und stieß bis zum Fort Douaumont durch, auf dessen Wiedernahme es ihm allem Anschein nach unbedingt ankam. Aber wenn zeitweise auch die rechts und links der 5. J. D. kämpfende 19. R. D. und 6. J. D. ausweichen mußten, so nahmen sie doch in sofortigen Gegenangriffen ihre alten Stellungen restlos wieder. Am Abend befanden sich Dorf und Fort sicher in unserer Hand. Am 23. und 24. Mai tobte der wütende Kampf um das Fort bis unmittelbar an dessen Südwest- und Südostecken unter schweren Verlusten weiter. Mit dem Einsatz der 2. bayer. J. D. unter General v. Hartz gelang es dann dem X. R. K., entschieden die Oberhand zu gewinnen und auch noch die Kraft aufzubringen, dem weichenden Feinde nachzustößen. So kam die Gruppe Ost mit Abschluß dieser sehr erbitterten Kämpfe wieder in den vollen Besitz ihrer alten Stellungen und eroberte mit der 19. R. D. zeitweise den ganzen Thiaumont-Wald. Über 2000 Gefangene fielen in unsere Hand. Aber auch unsere Verluste waren groß. Wir mußten uns mit den stark durcheinander gekommenen Verbänden in unbekanntem Gelände und bei mangelnder Artillerieunterstützung schweren Herzens zur Aufgabe der Thiaumont-Ferme mit Umgelände entschließen.

Das Generalkommando des I. bayer. A. K. unter General v. Kylander, dessen Truppen so glänzend in höchster Not eingegriffen hatten, wurde zwischen das VII. R. K. und das X. R. K. eingeschoben. Ihm wurde die 19. R. D. zur teilweisen Ablösung durch die I. bayer. J. D. des Generals v. Schoch und die 5. J. D. zur teilweisen Ablösung durch die 2. bayer. J. D. unterstellt. Dem VII. R. K., dessen Generalkommando jetzt auch unter den Befehl der Angriffsgruppe Ost des Generals v. Lochow trat, verblieben

die 14. R. D. und 13. R. D. und dem X. R. R. die zur Ablösung der 6. J. D. eingesetzte 7. R. D. und die 1. J. D.

Diese notgedrungenen Neuordnungen erforderten unter den so unsagbar schwierigen Kampfverhältnissen Zeit und den bündigen Befehl, den nach wie vor beabsichtigten großen Angriff erst nach neuen mühseligen Vorbereitungen zu unternehmen.

Die in der Woëvre-Ebene seit Monaten geduldig ausharrenden Divisionen des XV. A. R., die 30. und 39., denen der Feind von den Höhen der Côtes in jede Geländefalte sah, litten inzwischen erheblich unter Gas- und Phosphorgranaten. Aber die artilleristische Mithilfe des XV. A. R. bei den Entscheidungen im Kampffeld fiel schwer ins Gewicht. Darum durfte auch auf das entsagungsvolle Ausharren seiner Infanterie in ihren an den Fuß der Maas-Höhen vorgeschobenen Stellungen nicht verzichtet werden.